



Das wissenschaftliche und öffentliche Interesse am Thema Sporttourismus ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Insofern verfolgt diese Arbeit im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen wird der Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Sporttourismus im deutschsprachigen und englischsprachigen Raum kritisch gewürdigt. In Erweiterung der bisher vorliegenden Modelle und Strukturierungen werden zum anderen eine tragfähige Definition und eine gegenstandsbezogene Theorie für den Bereich des Sporttourismus entwickelt. Aufgezeigt werden ferner die subjektiven Handlungsgründe für Sporttourismus, die Entwicklung von Anbietern und Angebotsstrukturen sowie die Perspektiven des Sporttourismus.

2006, **Edition Global-lokale Sportkultur**, Bd. 17, 178 Seiten, br., 19,90 EUR, ISBN 978-3-8309-1597-3

Inhalt

	Vorwort
1	Einleitung
2	Zum Stand der wissenschaftlichen Forschung im Bereich Sporttourismus
2.1	Grundlinien der sporttouristischen Diskussion in der deutschsprachigen Literatur
2.2	Grundlinien der sporttouristischen Diskussion in der englischsprachigen Literatur
2.3	Zusammenfassung
3	Bestandteile einer gegenstandsbezogenen Theorie des Sporttourismus
3.1	Spezifik des Sporttourismus
3.1.1	Enger Sportbegriff und weite Bewegungskultur
3.1.2	Strukturierender Tourismus und eigenorganisiertes Reisen
3.1.3	Gesellschaftliche Bedeutung und subjektiver Sinn Von Tourismus und Reisen
3.1.4	Zur Differenz von Reisen und Tourismus
3.1.5	Tourismus-Definitionen
3.1.6	Alltäglicher Nahraum – Alltagsraum
3.1.7	Die zentrale Kategorie der Aneignung
3.1.8	Zur Definition von Sporttourismus – enger und weiter Sporttourismus vs. Sport treiben im Tourismus
3.2	Soziale Beziehungen im Sporttourismus
3.3	Institutionelle und subjektive Zugänge zum Sporttourismus
3.4	Potentiale und Restriktionen im Sporttourismus

3.5	Subjektive Handlungsgründe – Qualitative Forschung und Sporttourismus
3.5.1	Subjektive Handlungsgründe: Zwei kontrastive Portraits von Sporturlaubern/-touristen.....
3.5.1.1	„Wo vorher noch keiner war“
3.5.1.2	„Nur irgendwo hinsetzen und bescheiden lassen, das ist nicht meine Welt“
3.5.1.3	Sporttouristische Angebote als gesellschaftliche Bedingungen und subjektive Bedeutungen.....
3.6	Zielgruppen und Sozialstruktur.....
3.6.1	Zugänge zu Sportspielen: Akzeptanz oder Veränderung?
3.6.1.1	Zur Veränderbarkeit des Habitus
3.6.1.2	Dichotome Zuordnungen der Sportarten
3.6.2	Empirische Daten zur Teilhabe am Sport und am Tourismus.....
3.6.2.1	Soziale Ungleichheit und Sporttourismus.....
3.6.2.2	Methodische Anmerkungen zur Reiseanalyse
3.6.2.3	Alter und Sportaktivität während Urlaubsreisen
3.6.2.4	Schulbildung
3.6.2.5	Berufstätigkeit
3.6.2.6	Geschlecht
3.6.3	Exkurs zum Golfsport
3.7	Teilsysteme und Anbieterstrukturen
3.8	Entwicklung des Sporttourismus – Sportangebot, Trends, Sportpraxis
3.8.1	Sportartenkategorien
3.8.2	Regionalspezifische Sport- und Bewegungskultur
4	Perspektiven des Sporttourismus
4.1	Zukunft gestalten
4.2	Aktuelle Trends im Sporttourismus
4.3	Destinationen und Klimaveränderungen
5	Literaturverzeichnis

Vorwort

Das wissenschaftliche und öffentliche Interesse am Thema Sporttourismus ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Insofern verfolgt diese Arbeit im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen wird der Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Sporttourismus im deutschsprachigen und englischsprachigen Raum kritisch gewürdigt. In Erweiterung der bisher vorliegenden Modelle und Strukturierungen werden zum anderen eine tragfähige Definition und eine gegenstandsbezogene Theorie für den Bereich des Sporttourismus entwickelt. Aufgezeigt werden ferner die subjektiven Handlungsgründe für Sporttourismus, die Entwicklung von Anbietern und Angebotsstrukturen sowie die Perspektiven des Sporttourismus. Hierzu wurden auch Elemente aus früheren Publikationen (Schwark 1999, 2002, 2003) aufgegriffen und weiter entwickelt.

Die eigenen Zugänge aus der Sozial- und Sportwissenschaft sowie der Tourismuswirtschaft und die eigene praktische alltägliche Sportaktivität sowie Planung und Durchführung von Sportreisen bilden den Hintergrund für das Forschungsinteresse am Thema Sporttourismus. Die Publikation der Arbeit ist daher mit dem Wunsch und der Hoffnung verbunden, einen weiterführenden Beitrag zur Entwicklung dieses Forschungsgebietes zu leisten.

Jürgen Schwark, Bocholt im März 2006

1 Einleitung

Sport und Sporttourismus sind in ihrer heutigen Form relativ junge Ausprägungen. Der englische Wettkampfsport als die zentrale Säule des modernen westlichen Sports (neben dem deutschen Turnen und der schwedischen Gymnastik) entwickelt etwa ab Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts erste Verbindungen von Sport und Tourismus, die sich im damaligen Alpinismus und seinem Kontext zum kolonialen Eroberungsgedanken dokumentieren. Wer aus der privilegierten britischen Klasse erobert und besetzt als erster den fremden Raum?¹

Die vorliegende Arbeit bezieht sich jedoch zeitlich auf die Phase ab den 1960er Jahren. Sport in Verbindung mit Reisen/Tourismus beginnen ab diesem Zeitraum zu einem massenhaften Phänomen zu werden. In den wissenschaftlichen und verbandsspezifischen Fokus kommt das Thema Sport und Tourismus erstmals in den 1970er Jahren, abgesehen von einigen früheren Einzelveröffentlichungen. Der Begriff Sporttourismus taucht in der bundesdeutschen Diskussion Ende der 1980er Jahre auf, ohne jedoch erläutert zu werden, und spätestens seit Mitte der 1990er Jahre ist ein rapider Anstieg in der Auseinandersetzung mit dem Thema weltweit zu verzeichnen. Nun wäre anzunehmen, Sporttourismus sei inzwischen wissenschaftlich etabliert, doch nach wie vor sind die theoretischen Grundlagen des Gegenstandsbereichs unklar.

In dieser Hinsicht entsteht die Frage, was denn der Unterschied zwischen Sport und Tourismus und Sporttourismus ist? Oder aus Sicht der Subjekte formuliert, was unterscheidet das Sport treiben während der Reise vom Sport treiben im Alltag?

Die folgende Abhandlung hat insofern die Ziele, den Stand der wissenschaftlichen Forschung zum Sporttourismus kritisch zu würdigen und darüber hinausgehend eine gegenstandsbezogene Theorie für den Bereich des Sporttourismus zu entwickeln. Die gegenstandsbezogene Theorie hat das Ziel, in den

¹ Standeven (1994) datiert die erste Verbindung von Sport und Tourismus auf das Jahr 1827 (S. 137). Zweifelhaft ist jedoch, ob diese Verbindung tatsächlich an einer Jahreszahl festgemacht werden kann. Zauhar (2003, 27-48) geht soweit, dass Formen des Sporttourismus auf die Zeit der griechischen Antike zurückzuführen sind. Auch wenn diese Arbeit sich auf den modernen Massentourismus bezieht, so bietet die Arbeit von Zauhar einen interessanten Überblick über verschiedene Epochen und die Beziehungen von Sport und Reisen. Wesentlich umfangreicher sind seine Ausführungen (Zauhar 1995, 1996a, 1996b) zu den historischen Perspektiven des Sporttourismus. Standeven und de Knop (1999) geben einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung und die Beziehungen zwischen Sport und Tourismus. Für das 19. und 20. Jahrhundert führen sie dies differenzierter auf der Ebene einzelner Sportarten aus. (S. 14-28) Pigeassou (1998) verortet die Verbindungen von Tourismus und Sport mit dem Aufkommen des alpinen Wintersports im 19. Jahrhundert, geht jedoch von der Eigenständigkeit eines Sporttourismus-Bereichs erst seit den 1950er Jahren aus. Fuhs (2002) beschreibt den distinktiven Charakter der Verbindung von Tourismus und Sport in den Kurorten Anfang des 20. Jahrhunderts. (S. 409-413)

acht (unterschiedlich umfangreichen) Teilbereichen die Besonderheit von Sporttourismus konturierter und tragfähiger zu entwickeln als dies in der bisherigen Diskussion erfolgt ist.

Im 2. Kapitel werden die Grundlinien der sporttouristischen Diskussion im deutschsprachigen Raum aufgearbeitet. Das Vorgehen erfolgt chronologisch. In den Kapiteln 2.1 und 2.2 erfolgt die Diskussion des derzeitigen Forschungsstandes, die sich auf die Analyse der bisherigen Begriffs- und Modellentwicklung bezieht. Was überhaupt Sporttourismus ist und was nicht, unterliegt zum einen keinem umfassenden Konsens und wird zum anderen auch mit einem gewissen Formalismus und Pragmatismus betrachtet. In der Bewertung von über dreißig Beiträgen aus dem deutschsprachigen und dem englischsprachigen Raum werden die Ergebnisse des bisherigen Forschungsstandes auf ihre Reichweite und Tragfähigkeit hin überprüft und kritisch gewürdigt.

In Weiterentwicklung der bisherigen Definitionen und Modelle wird in Kapitel 3 dann eine gegenstandsbezogene Theorie des Sporttourismus entwickelt, die sich in acht einzelne Bestandteile gliedert. Für die Begriffsbildung von Sporttourismus (1) werden vier zentrale Begriffe expliziert: Sport/Bewegungskultur, Reisen/Tourismus, Alltagsraum/Nicht-Alltagsraum und Aneignung. Zunächst wird eine grundlegende Positionsbestimmung der beiden Bereiche Sport und Tourismus vorgenommen. In Anlehnung an Dietrich, Güldenpfennig, Jütting und Tiedemann werden ein enger Sport- und ein weiter Bewegungskulturbegriff vertreten. Im Zugriff auf die Position von Kramer und Lutz werden dann Reisen und Tourismus als „Neugier- und Aneignungsverhalten“ bestimmt. Aufgrund der in den bisherigen Formaldefinitionen zum Reisen bzw. Tourismus fehlenden begrifflichen Entwicklung des zentralen Aspekts des (Verlassen des) Alltagsraumes, wird in Anlehnung an verschiedene Raumkonzepte ein Modell zu „idealtypischen Konfigurationen von Alltagsräumen“ vorgestellt. Mit Bezug auf Kapteina und Jaeggi wird schließlich ein Modell zu Formen und Feldern der Aneignung entwickelt. Damit wird es in einem nächsten Schritt möglich zu einer tragfähigen Definition von Sporttourismus zu kommen. Konkretisiert wird diese Definition durch ein Modell, das Sporttourismus anhand der Kultur-, Natur- und Sozialbezüge differenziert.

Danach wird im zweiten Baustein auf die verschiedenen sozialen Beziehungen (2) im Sporttourismus eingegangen und ein Modell der institutionellen und subjektiven Zugänge zum Sporttourismus entwickelt (3) und es werden Potentiale und Restriktionen (4) aufgezeigt.

Das Kapitel zu den subjektiven Handlungsgründen (5) greift die Ergebnisse qualitativer Interviews auf und entwickelt dazu zwei kontrastive Paraphrasen.

Hier erfolgt eine Anbindung an die zuvor entwickelten Potentiale des Sporttourismus. Auf einer überindividuellen und teil-gesellschaftlichen Ebene werden sodann Fragen der sozialen Ungleichheit und Sozialstruktur (6) aufge-

worfen. Der theoretische Zugriff berücksichtigt den Klassenbegriff wie er von Benschop u.a. begründet sowie das Lebenslagekonzept von Holzkamp und Markard, das Lebensführungskonzept von Voß und das Habituskonzept von Bourdieu. Eine kritische Abgrenzung wird zum Lebensstilkonzept vorgenommen. Diskutiert werden dann die Zugangsmöglichkeiten zum Sport anhand von empirischen Daten des Sozioökonomischen Panels und der Reiseanalyse. Die vorliegenden Daten der Reiseanalyse zur „Sportaktivität während der Urlaubsreise“ werden dazu in einer Sekundäranalyse aufbereitet und dargestellt.

Die einzelnen Teilsysteme und Anbieterstrukturen (7) werden in Kapitel 3.7 ausgewiesen. Es folgt eine differenzierte angebotsorientierte Darstellung des Sporttourismus. Das dritte Kapitel schließt mit Ausführungen zur Entwicklung des Sporttourismus (8). Auf der Grundlage von Schulze, Jütting und Wopp wird hierzu ein Tableau von sporttouristisch relevanten Aspekten entworfen. Daran schließt sich ein Überblick über die sporttouristischen Themen und Orientierungen seit den 1960er Jahren an. In diesem Zusammenhang werden die sporttouristisch bedeutsamen Sportartenkategorien klassifiziert und hierarchisch bewertet.

Das 4. Kapitel beschließt die vorliegende Arbeit mit einem synoptischen Überblick über Trends, Perspektiven und Entwicklungen des Sporttourismus.